

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 63 (1937)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Nur für Mitarbeiter  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-470216>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nur für Mitarbeiter

Die «Thurgauer Zeitung» schreibt:

Offene Korrespondenz.

An den «Nebelpalter» in Rorschach.

Lieber und besorgter Freund,

In Deiner neuesten Nummer bringst Du ein Bild, das die «Thurgauer Zeitung» und das Luzerner «Vaterland» angeht, die wieder in Deutschland zugelassen sind. «Wünsch Glück! Heb Sorg!» schreibst Du dazu. Wir danken Dir herzlich für Deine Mahnung, die wir richtig verstanden haben und beherzigen werden. Wir verstehen Dein Stirnrunzeln. Aber Du brauchst Dich nicht allzusehr zu ängstigen. Wir kommen schon nicht unter die Räder da draussen. Wir haben die Reise nun schon seit mehr als einem Jahr täglich gemacht, ohne grossen Lärm und gottseidank auch ohne grossen materiellen Erfolg. Es gibt draussen eine nicht sehr grosse Anzahl Leute, die freuen sich, dass wir wieder kommen, und es gibt einige andere, die wachen darauf, dass den «ersteren» nichts geschieht; sie beschlagnahmen alle diejenigen Nummern, von denen sie eine Gefährdung des Seelenheils dieser neugierigen Untertanen befürchten. So geht es ganz gut. Man tut auf beiden Seiten nicht dergleichen, und Du kannst sicher sein, dass die Reisen einer relativ kleinen Zahl unserer Kinder ohne schlechten Einfluss auf die Daheimgebliebenen sind und bleiben werden. Mer hebed scho Sorg, sicher uf Ehr.

Wir benützen die Gelegenheit, um Dir wieder einmal zu versichern, dass Du einfach fabelhaft bist und uns und vielen andern jedesmal, wenn Du erscheinst, eine grosse und ehrliche Freude machst. Ein Abonnement auf den «Nebelpalter» ist mehr wert als die Mitgliedschaft bei zwei Erneuerungsbewegungen. Wir schliessen deshalb mit dem Wunsch, die Leser der «Thurgauer Zeitung» möchten ebenso liebevoll an den «Nebelpalter» denken wie er an uns. Bei Zeitungen besteht ja das nicht in Händedrücken und grossen Briefen, sondern im Abonnieren. Die besten Freunde sind die Abonnenten. Ich wünsche Dir recht viel solche wirklich gute Freunde aus dem Thurgau.

Mit Dank und Gruss

Deine alte Thurgauerin.

Da wird wieder manchem guten alten Mitarbeiter sein Napoleonhütchen zu klein werden! —

Wir danken im Namen aller aktiven Spalterianer der ewig jungen, charmanten und geistvollen Thurgauerin für ihre freundlichen Worte. Was wir schon immer sagten, das hat sich da wieder bestätigt: Die Thurgauerin ist das bestinformierte Blatt der Welt und was sie schreibt, ist so unanfechtbar todrichtig, dass sich sogar das III. Reich beugen musste. Und nun lese man, seelisch gefestigt, nochmals den Satz vom abonnieren.

Mit dito Dank und Gruss

Bö und Beau.

**Zürich!**

Chopf uf! de Chumber und d'Sorge vergesse,

zum Hegi is Helmhus go Guetzi esse!

Helmhus-Konditorei-Café  
E. Hegeschweiler, Zürich.

ERNST OTTO MARTI:



# die Strasse nach Tschamutt

Aus einer Fülle anerkennender Besprechungen:

„Man spürt aus jeder Seite heraus, daß der Autor die Menschen in unsren Bergen kennt und versteht.“

Tagblatt der Stadt Zürich.

„Ungemein glückliche Verbindung von Sagenhaftem und realem Geschehen. Spröde Herbeität, männlicher Zugriff, eine Sprache, die trotz ihrer schriftdeutschen Korrektheit von der strengen Würze des Mundartlichen unwettert bleibt, profiliert Menschen und Begebenheiten mit Eindringlichkeit. Dieser Schweizer zeigt schon jetzt eine Sicherheit und Eigenwilligkeit, von der wohl noch Erfreuliches zu erwarten ist.“

Nationalzeitung.

„Ein Buch, an dem man seine Freude haben kann. Von neuem bewundern wir des Verfassers gründliche Kenntnis der Berge und der Bergler, in deren Köpfen es ebenso hart auf hart geht wie in ihrer Umwelt. Ein Charakter wie der andere ist mit scharfen Konturen gezeichnet.“

Bund, Bern.

„Ausgezeichnet und psychologisch gut durchdachte Bevölkerung. Lebhafte Handlung. Echte Bergnaturhildierung. Ganz lesewert. Was dem Verfasser besonders zuzuerkennen ist, die Bergnatur so fast aller Pfälzlandschaften zeichnet er, wie ich es besser bei Heinrich Federer nicht gelesen habe.“

Schweizerische Republikanische Blätter.

„Bodenständig, kernhaft und lebendig, ein Heimatbuch bester Prägung. Bücherfreunde, Freunde der Berge und eines unverdorbenen echten Volkstums werden mit viel Freude darnach greifen.“

Östschweizerisches Tagblatt.

264 Seiten, in Leinen geb. Fr. 6.—

Zu beziehen im Buchhandel und in den Bahnhofskiosken.

Verlag: E. Löpfe-Benz in Rorschach.